

Wien



Wien

STADTSRAAL

HUSSEL

Wien!

Jahresbericht 2013

Mobilitätsagentur Wien GmbH



Das war
das Jahr
2013

04 Mobilitätsagentur Wien
06 Fahrrad Wien
08 Daten und Fakten
10 Radjahr 2013
20 Im Dialog
22 Infrastruktur



26 Wien zu Fuß
28 Daten und Fakten
30 Die Projekte
34 Im Dialog
36 Infrastruktur
38 Ausblick



Wien ist smart

Wien wurde Anfang des Jahres 2014 im internationalen Smart City Ranking auf Platz 3 – nach Kopenhagen und Amsterdam – gereiht. Das ist eine Verbesserung um einen Platz im Vergleich zum Jahr davor. Das zeigt: Zu-Fuß-Gehen und Radfahren macht Städte smart. Auch deshalb hat sich Wien zum Ziel gesetzt, den Fuß- und Radverkehrsanteil zu erhöhen. Dafür braucht es vor allem zwei Dinge: gute und sichere Infrastruktur sowie Bewusstseinsbildung fürs Zu-Fuß-Gehen und Radfahren. Die Infrastruktur wird laufend ausgebaut und erweitert. Mit Jahreswechsel 2012/13 erfolgte die Erweiterung der Radagentur Wien zur Mobilitätsagentur Wien. Damit ist nun auch der Bereich der "Mobilität zu Fuß" stark vertreten.

Mag.ª Maria Vassilakou
Vizebürgermeisterin
der Stadt Wien

Willkommen in der Stadt!



Wichtige Impulse im Jahr 2013

Die Mobilitätsagentur wurde von der Stadt Wien beauftragt, im Jahr 2013 die erste große Bewusstseinsbildungskampagne zum Radfahren durchzuführen: Das RadJahr. Es wurden 190 Einzelveranstaltungen organisiert. Hunderttausende Wienerinnen und Wiener wurden mit dem Thema Radfahren in Berührung gebracht. Die erfolgte Evaluierung hat gezeigt, dass 46 Prozent der Wienerinnen und Wiener das RadJahr kennen und dass die Aktivitäten der Mobilitätsagentur wirken. Gleichzeitig wurden erste gemeinsame Maßnahmen mit „Wien zu Fuß“, wie etwa eine Aktion zur Verringerung des Gehsteigradelns, umgesetzt. Aufbauend auf den gewonnen Erkenntnissen wird die Mobilitätsagentur weiterhin gezielt daran arbeiten, noch mehr Menschen für das Radfahren in der Stadt zu begeistern.

DI Martin Blum
Radverkehrsbeauftragter
der Stadt Wien

Alle Wege. Alle Sinne.

In Wien wird beinahe ein Drittel aller Wege zu Fuß zurückgelegt. Das ist im internationalen Vergleich ein hoher Wert. Belebte Straßen und Plätze haben dazu beigetragen, Wien zu einer der lebenswertesten Städte der Welt zu machen. Mit „Wien zu Fuß“ arbeitet die Mobilitätsagentur daran, die Bedingungen für das Zu-Fuß-Gehen weiter zu verbessern. Als Schnittstelle zwischen Bevölkerung, Verwaltung und Politik genauso, wie mit Projekten und Kampagnen, welche das Gehen als smarte Mobilität im Bewusstsein verankern. Denn nichts ist so unkompliziert, platzsparend und leise wie der Fußverkehr. Und gute Bedingungen für das Zu-Fuß-Gehen zu schaffen, heißt auch, dass alle Menschen am öffentlichen Raum teilhaben können.

DI.in Petra Jens
Beauftragte für
Zu-Fuß-Gehende

Mobilitätsagentur Wien

DI Martin Blum →

Radverkehrsbeauftragter der
Stadt Wien und Geschäftsführer der
Mobilitätsagentur Wien GmbH



DI.ⁱⁿ Petra Jens →

Beauftragte für Zu-Fuß-Gehende
der Stadt Wien



Doris Ferbar B.Ed. ←

Assistenz der Geschäftsführung



Danke...

Maria Grundner →

Referentin für Barrierefreiheit



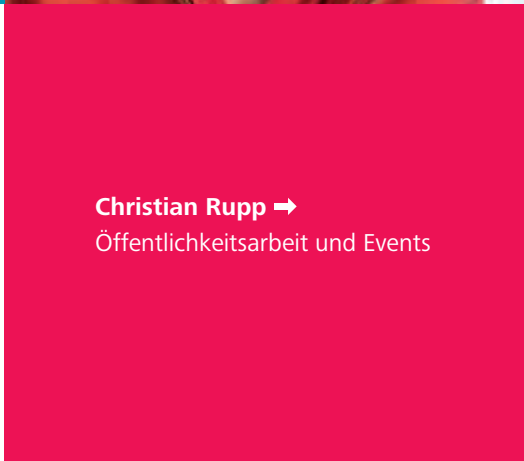
Susanne Reichard →

Projekte und Kooperationen



Christian Rupp →

Öffentlichkeitsarbeit und Events





... an die vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt Wien sowie diverser anderer Institutionen, mit denen die Mobilitätsagentur im Jahr 2013 zusammenarbeiten durfte, für das gute Miteinander und den großartigen Einsatz für das gemeinsame Ziel, die Infrastruktur und das Verständnis für den Fuß- und den Radverkehr in Wien weiter zu verbessern und zu steigern.



Mobil zu Fuß und mit dem Rad

Das Jahr 2013 stand als RadJahr nicht nur im Zeichen des Radfahrens, sondern es war auch das Jahr, in dem die Radfahrgesellschaft Wien zur Mobilitätsagentur wurde. Die entsprechenden Grundlagen dafür wurden bereits im Stadtregierungsprogramm im Jahr 2010 vereinbart. Das Ziel, den Anteil des Zu-Fuß-Gehens am Modal Split auch weiterhin auf hohem Niveau zu halten, erfordert laufende Maßnahmen. Im Vordergrund steht die Attraktivierung des öffentlichen Raums für Fußgängerinnen und Fußgänger sowie die Verkehrssicherheit, etwa durch komfortable Gehbereiche sowie angepasste Ampelschaltungen. Die Erweiterung der Radfahrgesellschaft in die Mobilitätsagentur ist mit 1. Jänner 2013 erfolgt. Mit Petra Jens bekommt die Stadt Wien in diesem Bereich nun personell Verstärkung.

Die Mobilitätsagentur ist unter anderem Anlaufstelle für all jene, die konkrete Verbesserungsvorschläge zum Fuß- oder Radverkehr haben. Gleichzeitig ist es Schwerpunkt der Mobilitätsagentur, noch mehr Menschen dafür zu gewinnen, ihre Wege zu Fuß oder mit dem Rad zurückzulegen. Die Mobilitätsagentur ist an der Schnittstelle zwischen NGOs, Bevölkerung und Verwaltung tätig und erstellt Konzepte zum Gehen und Radfahren.

Fahrrad Wien – Radfahren als Lebensfreude

Mit dem Ziel,
den Radverkehrs-
anteil zu steigern,
wurde in Wien das
Radjahr 2013
ausgerufen.



Mit Konzeption, Organisation und Durchführung des Radjahres 2013 wurde die Mobilitätsagentur betraut.



Von 11. bis 14. Juni 2013 rückte Wien ins internationale Zentrum des Radverkehrs: im Rathaus fand die Velo-city-Konferenz statt, die größte internationale Konferenz zum Thema Radfahren. Mehr als 1.000 Teilnehmende konnten dazu begrüßt werden. In anderen Städten – etwa in München – hat die Austragung der Konferenz dazu geführt, dass das Rad verstärkt ins Bewusstsein der Menschen gerückt ist. Das war auch in Wien das Ziel.

Der Markenkern von Fahrrad Wien bildete die Grundlage für die Kampagnenentwicklung und Kommunikation des Radjahres 2013. Der Kernsatz lautet: „Die Lebensfreude, ein intensives, urbanes Leben zu erfahren!“. Ziele für das Radjahr 2013 waren: Das Fahrrad als selbstverständliches Verkehrsmittel in Wien noch stärker ins Bewusstsein zu rücken, sein Image zu verbessern und damit einen Impuls für einen weiteren Anstieg des Radverkehrs in den nächsten Jahren zu setzen. Das Radjahr 2013 hat die Ziele nach Bekanntheit, Motivation und Image gut erreicht.

Um die Bekanntheit der Kampagne „RadJahr 2013“ und der einzelnen Kampagnenelemente zu erheben wurde im Dezember 2013 eine Untersuchung durchgeführt. 46 Prozent der Befragten haben vom RadJahr 2013 schon einmal gehört. 55 Prozent der 650 Befragten stimmen der Aussage zu, dass „Radfahren in einem neuen positiven Licht dargestellt“ wurde. 62 Prozent der für Wien repräsentativen Stichprobe meinen, das Fahrrad wurde „als selbstverständliches Verkehrsmittel“ gezeigt. 72 Prozent sagen, die Kampagne vermittelt vor allem „Lebensfreude und Vitalität“.

Bewusstseinsbildende Maßnahmen sollen auch in den kommenden Jahren fortgesetzt werden.

Daten und Fakten – Ein Jahr der Rekorde

Im Jahr 2013 konnte beim Radverkehr das Rekordniveau vom Jahr 2012 gehalten werden.

Die Stadt Wien führt seit vielen Jahren detaillierte Umfragen und Studien zum Radverkehr in Wien durch. Zusätzlich zu den bereits bestehenden zehn automatischen Radverkehrs-Zählstellen wurden zwei neue am Praterstern und am Karlsplatz errichtet. Diese zeigen die Anzahl der vorbeifahrenden Radfahrerinnen und Radfahrer in Echtzeit an und machen so den Radverkehr sichtbar. In zahlreichen Städten weltweit wurden bereits ähnliche Zählstellen aufgestellt. Der Modal Split erhöhte sich geringfügig von 6,3 auf 6,4 %.

Vergleich der Zählstellen

	2012*	2013*
Argentinerstraße	509.188	481.307
Donaukanal	446.062	412.062
Lassallestraße	768.602	752.452
Liesingbach	147.949	139.396
Linke Wienzeile	286.666	284.903
Opernring außen	266.618	382.077

*bis 15. Dezember. Quelle: Nast Consulting.

Die Radfahrenden in Wien haben im Jahr 2013 dem Rekordwinter, dem Hochwasser und der Hitze welle getrotzt.

Die Wetterbedingungen für das Radfahren im Jahr 2013 waren im Vergleich zum Jahr davor ungünstiger. So gab es von Jänner bis Dezember 2013 43 Tage mit Schneedecke. Im Jahr 2012 waren es nur 24 Tage.

Im Jahr 2013 gab es außerdem mit 92 Tagen deutlich mehr Tage mit Temperaturen unter fünf Grad Celsius, 2012 waren es 74. Diese Temperatur ist eine Schwelle, unterhalb jener der Radverkehr in Wien stark zurückgeht.

Auch gab es zwischen Jänner und Dezember im Jahr 2013 mit 45 Tagen, an denen es mehr als fünf Millimeter Niederschlag gab, schlechtere Radfahrbedingungen als im Vorjahr 2012, wo dies an 33 Tagen der Fall war. Tropentage mit Temperaturen jenseits der 35 Grad Celsius gab es im Jahr 2013 zehn, im Jahr 2012 waren es drei.

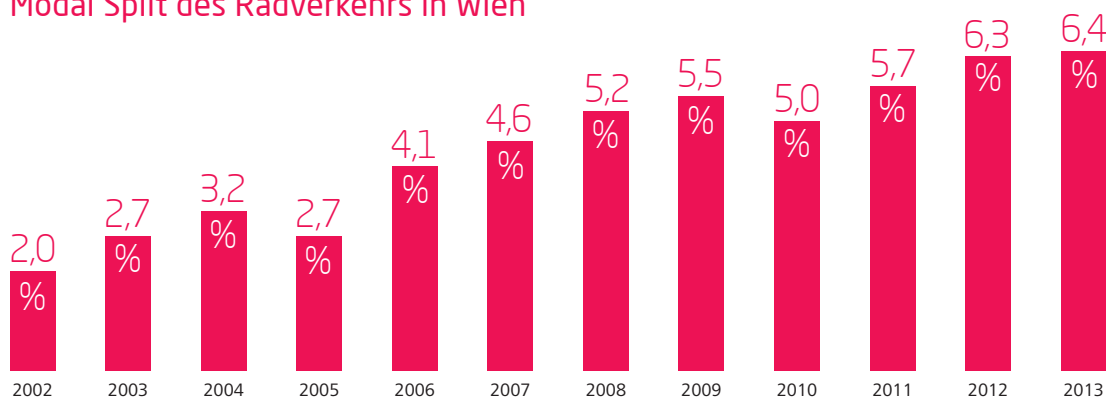




Positiver Rekordmonat war der Juli. Noch nie seit Beginn der automatischen Zählungen wurden an den Zählstellen der Stadt in einem Monat so viele Radfahrende gezählt wie im Juli 2013. An der Zählstelle Lasallestraße waren im Juli werktags durchschnittlich 5.181 Radfahrende unterwegs, in der Argentinierstraße 2.508 und am Karlsplatz waren es 5.292.

Im November 2013 waren in der Argentinierstraße an Werktagen durchschnittlich 1.462 Radfahrende unterwegs, in der Lasallestraße waren es 1.369. Insgesamt war dies der November mit dem meisten Radverkehr an Zählstellen seit Beginn der Aufzeichnungen. Ein ebenso deutliches Plus gab es im Dezember.

Modal Split des Radverkehrs in Wien



Quelle: Stadtentwicklung Wien: Radverkehrserhebung Wien. Entwicklungen, Merkmale und Potenziale. Werkstattberichte Nr. 114. Wien: MA 18 2011; Radhauskorrespondenz: Vassilkou: Öffis in Wien legen zu 15.2.2012. URL: <http://www.wien.gv.at/rk/msg/2012/02/15007.html> (2011) Wiener Stadtwerke

Der Anteil des Radfahrens an den täglichen Wegen steigt.

Die Zählstelle am inneren Opernring war seit Beginn der Messungen die Zählstelle mit dem höchsten Radverkehr in Wien. Das hat sich mit Inbetriebnahme der Zählstelle am Karlsplatz (Operngasse) im Juli 2013 geändert. Die radverkehrsreichste Zählstelle befindet sich nun am Zweirichtungsradweg am Karlsplatz, wo auch – wie bereits erwähnt – die Zählungen in Echtzeit von Vorbeikommenden an einem Display abgelesen werden können.

Radjahr 2013 – Die Projekte

Service, Infos und
Motivation zum
Radfahren in Wien

Für noch
mehr Rad-
freude!

Ziel des Radjahres war es, das Image des Fahrrades zu verbessern sowie der Wiener Bevölkerung die Möglichkeit zu geben, mit dem Thema „Radfahren in Wien“ in Berührung zu kommen. Deshalb sollte das Radjahr 2013 vor allem im Öffentlichen Raum stattfinden, was mit mehr als 190 Veranstaltungen eindrucksvoll erreicht wurde.



1 Argus Bike Festival

Der inoffizielle Start in die Radsaison

Das Argus Bike Festival ist eine etablierte Veranstaltung auf dem Wiener Rathausplatz. Im RadJahr 2013 war die Mobilitätsagentur mit dem Fahrrad Wien Stand noch prominenter vertreten als die Jahre davor. Die aktuelle und neu überarbeitete Radkarte 2013 wurde aufgelegt und gern angenommen. Interessierte konnten mit Expertinnen und Experten der Wiener Verkehrsplanung Details und Anliegen besprechen. Bereits zum dritten Mal fand am Sonntag des Argus Bike Festivals die RADpaRADE statt. Dabei war – wie schon in den Jahren zuvor – die Ringstraße für Radfahrende freigegeben.



2 FahrRADhaus

Offenes Haus für den Radverkehr

Das FahrRADhaus in der Wiener Planungswerkstatt am Friedrich-Schmidt-Platz war schon im Jahr 2012 ein wichtiges Zentrum für das urbane Radfahren in Wien. Auch im Jahr 2013 hatte das FahrRADhaus für fünfeinhalb Monate – von April bis September – geöffnet. Verschiedene Fahrradtypen konnten getestet und ausgeliehen werden. Außerdem wurden Aktivitäten wie Selbstreparierkurse und Bastelworkshops mit Fahrradteilen angeboten. Das FahrRADhaus wurde damit auch im Jahr 2013 mit insgesamt 4.500 Besucherinnen und Besuchern ein beliebter Treffpunkt für die Wiener Fahrradszene und Interessierte.



3 FahrRADhaus on Tour

Das größte Lastenrad Europas

Das FahrRADhaus wurde im RadJahr auf Tour durch die Bezirke Wiens geschickt. Das Besondere daran: Der Transport während dieser Tour wurde ausschließlich mit Fahrrädern durchgeführt. Für diese Anforderungen im RadJahr 2013 wurde extra eine neuartige Konstruktion entwickelt – das größte Lastenrad Europas entstand dadurch.

An 14 Standorten in Wien bot das FahrRADhaus on Tour verschiedene Workshops wie Selbstreparierkurse oder Kurse zum sicheren Radfahren an. Informationsmaterialien wurden an die Besucherinnen und Besucher verteilt, die auch unterschiedliche Radtypen wie Falt- oder Lastenräder, aber auch E-Bikes, ausprobieren konnten. Es gab wöchentlich einen Fahrradflohmärkte und die Wienerinnen und Wiener konnten ihre Wünsche und Anregungen einfach und direkt mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Mobilitätsagentur besprechen. Rund 14.000 Menschen haben diese Angebote genutzt.





Setzt Freude
in Gang

Wien



4 bike2help und Wien radelt zur Arbeit

Jeder Kilometer zählt

„bike2help“ war die große Mitmachaktion im RadJahr 2013 mit einem guten Zweck: Von Anfang Mai bis Mitte Juni waren die Wienerinnen und Wiener aufgerufen, zu radeln und ihre Rad-Kilometer via Handy oder Website registrieren zu lassen. Jeder gefahrene Kilometer wurde zu Spendengeld. Auf diese Weise wurden von den Wiener Radfahrenden 42.732 Euro für karitative Zwecke erradelt. Großer Unterstützer dieser Aktion war der beliebte Schauspieler und Wiener Tatort-Kommissar Harald Krassnitzer.

Die Aktion bike2help fand im Mai parallel mit der Aktion „Wien radelt zur Arbeit“ statt. Die gefahrenen Kilometer dieser Aktion wurden ebenfalls für bike2help herangezogen, wodurch auch „Wien radelt zur Arbeit“ Teil des RadJahres 2013 wurde.



5 Fahrradpicknick in der Freudenau

Mondäner Start in die Radwoche

Zum zweiten Mal verwandelte sich das Gelände der Wiener Galopp-Rennbahn Freudenau in eine große Picknickwiese. Weit über 1.000 Besucherinnen und Besucher waren herbeigeradelt, um die einzigartige Atmosphäre der pittoresken Rennbahn und des bunten Programms zu genießen. Die Mobilitätsagentur Wien unterstützte diese Veranstaltung. Ein Höhepunkt des Fahrradpicknicks war der Picknick&Tweed-Ride vom Rathausplatz in den Prater. Ein weiterer war die „Austrian Brompton Championship“, also die nationale Qualifikation für die Brompton-Faltrad-WM in England. Den großen Schlusspunkt des Fahrradpicknicks bildete der Awesome Bike Award, bei dem Jury und Publikum die stilechteste Kombination aus Rad und Outfit wählten.

Der altehrwürdige Rennplatz bot ein schönes Ambiente für einen angenehmen Nachmittag, inklusive britischem Style, picknick-tauglicher Kulinarik und spannendem Kinderprogramm.



6 RadArena am Rathausplatz

Die Velo-city für alle Wienerinnen und Wiener

Die RadArena verwandelte den Rathausplatz vom 10. bis 16. Juni 2013 in ein großes Aktions- und Infozentrum in Sachen Fahrrad. Alles drehte sich ums urbane Radfahren. Während im Rathaus selbst die weltgrößte Fahrradkonferenz abgehalten wurde, fanden draußen Workshops, Info-Veranstaltungen, Radfahr-Trainings, Wettbewerbe und Mitmachaktionen statt.

Informieren und Ausprobieren hieß es bei der Urban-Bike-Ausstellung mit E-Bikes und weiteren Fahrradmodellen. Auch das FahrRADhaus on Tour war am Rathausplatz vertreten. Bei der Waschstation konnte das Rad kostenlos gewaschen werden und die E-Bike Adventure, eine neue Form des Rad-Parcours auf 3D-Folie, rundete das Programm ab. Mit „Tom Turbo“ war Österreichs wohl berühmtestes Fahrrad bei der RadArena anwesend. Im Zeitraum der RadArena konnten rund 20.000 Besucherinnen und Besucher begrüßt werden.



7 Fahrrad Fashion Show VeloStyle

Hippe Mode und coole Räder am Karlsplatz

Der Karlsplatz mit seinem Teich und der einmaligen Kulisse vor der Karlskirche wurde am 10. und 11. Juni zum Catwalk. Die Fashion Show VeloStyle zeigte, was international derzeit als „urban cycling“ und „cycle chic“ boomt. Zu sehen war Mode von internationalen Labels, etwa Tweed Outfits von Alan Paine oder Bike Wear von Maloja, und österreichischen Designern wie Gebrüder Stitch oder PiaMia. Die Modeschule Michelbeuern entwickelte für die VeloStyle poppige Outfits mit Mehrwert. Neben Mode waren elegante Stadträder, coole Single Speeds, Lasten- und Falträder sowie Vintage- und Rennräder auf dem Laufsteg zu sehen. Die bekannte Ö3-Moderatorin Sylvia Graf moderierte diese Modeschau. Teil der zweiten VeloStyle war auf ein Klingelkonzert mit 1.500 Fahrradklingeln, einem DJ, Percussionisten und einem Dirigenten.





8 Wiener RADcorso

Der Höhepunkt der Wiener Radwoche

Die Fahrradausfahrt mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Velo-city-Konferenz, zu der auch alle Wienerinnen und Wiener eingeladen waren, bildete den Höhepunkt der Radwoche. Insgesamt waren rund 5.000 Radfahrerinnen und Radfahrer auf Ring, Kai, Praterstraße, Reichsbrücke und im Prater unterwegs. Die Stimmung während der schönen Tour durch Wien bei herrlichem Wetter war so, wie Radfahren in der Stadt sein kann: entspannt, gelassen und voller Spaß.

Der musikalische Abschluss der Ausfahrt bei bestem Sommerwetter war ein Fest auf der Kaiserviese mit Kaiserschmarrn. Die Musik servierten Binder & Krieglstein sowie Louie Austen.



9 Tour de Monde Fahrradgeschichten

Ausstellung im MAK

Im Rahmen der Radwoche erzählte eine große Ausstellung im MAK – Österreichisches Museum für angewandte Kunst – anhand von Fahrradikonen des 20. und 21. Jahrhunderts von der Qualität und Vielfalt des Fahrraddesigns. Ausgewählte Exponate der EMBACHER-COLLECTION® luden dabei zu einer Reise durch die Geschichte des Kultobjekts Fahrrad.

Diese Sammlung des Wiener Architekten Michael Embacher umfasst legendäre Serienmodelle, Unikate und Kuriositäten, von Kinder-, Sport- und Freizeit- bis zu Nutz- und Falträdern. Auf einem Dachboden in Wien gelagert und sonst öffentlich nicht zugänglich, dienen diese Meisterwerke des Designs und der Ingenieurskunst dem Sammler nach wie vor als Gebrauchsobjekte – wenn sie nicht gerade ausgestellt werden.

Radfahren ist urbanes Leben

10 Bike Film Night

Fahrradkultur für Cineasten

Zum Ausklang der Wiener Radwoche fand am 14. und 15. Juni im Votivpark die Bike Film Night statt. Höhepunkt war das Screening von „Das Mädchen Wadjda“. Die Titelheldin wünscht sich nichts sehnlicher, als das grüne Fahrrad, an dem sie jeden Morgen auf dem Weg zur Schule vorbeikommt. Ein Fahrrad würde dem klugen Mädchen ein Stück Freiheit bieten, mit ihm könnte sie jederzeit wegradeln. Der Film ist der erste komplett in Saudi-Arabien gedrehte Spielfilm, in einem Land in dem Kinos verboten sind. Der Film wurde bei der Bike Film Night vor dem offiziellen Kinostart gezeigt. Der zweite Programmpunkt war ein „Best of“ internationaler Bicycle Kurzfilme – unterhaltsam, spannend, abwechslungsreich aber auch kritisch. An beiden Tagen waren die aufgestellten Stühle voll besetzt.



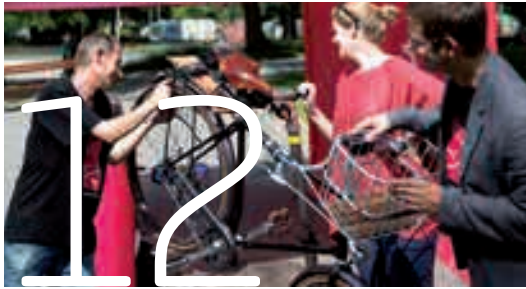
11 Fairnesszone Donaukanal

Am Donaukanal – als viel genutzter Freiraum in der Stadt – kommt es immer wieder zu Konflikten zwischen Radfahrern und Fußgängerinnen und Fußgängern. Seit nunmehr fünf Jahren gibt es daher im Bereich zwischen der Urania und der Friedensbrücke die sogenannte Fairnesszone.

2013 wurden erstmals durchgehend beide Seiten des Donaukanals mit diversen Aktionen in Zusammenarbeit mit lokalen Akteuren und Vereinen bespielt. Schwerpunkte dabei waren die Woche der Velo-city-Konferenz im Juni und die Mobilitätswoche im September. Auch fand in diesem Zusammenhang eine Befragung der Passantinnen und Passanten der Fairnesszone statt.

In Kooperation mit der Summerstage gab es auch heuer wieder von Juli bis September direkt am Treppelweg kostenlose Sicherheitschecks und Kleinreparaturservices für Radfahrerinnen und Radfahrer.





12 Mit dem Rad in den Sommer

Erholung für Sie und Ihr Rad

Die Serviceaktion im Sommer war stark nachgefragt: Im Juli und August wurde Radfahrenden in Wien ein kostenloser Radcheck inklusive kleiner Reparaturen angeboten. 942 Räder wurden fit und sicher gemacht. An insgesamt 35 Stationen – darunter das Gänsehäufel, das Volk kino in den Bezirken und die Strandbar Herrmann – waren die Mechanikerinnen und Mechaniker mit ihrem Serviceangebot anzutreffen. „Eine tolle Aktion, nette Leute, flott. Bitte nächstes Jahr wieder“, so der Tenor der Wienerinnen und Wiener.

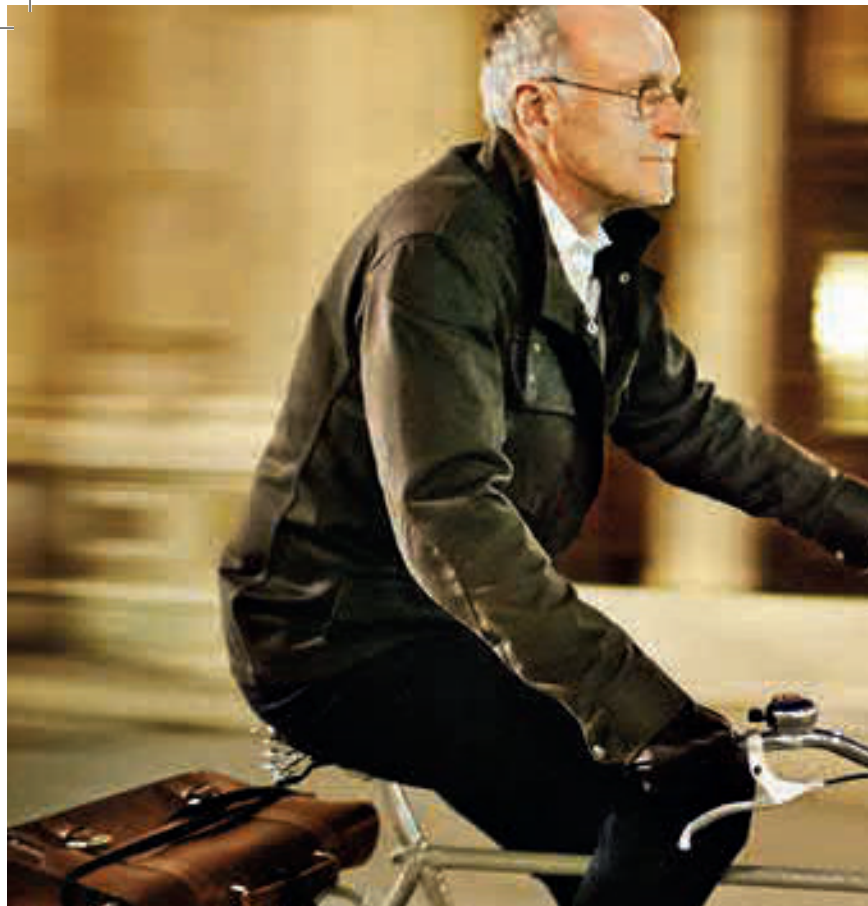


13 Rad & Öffi kombinieren

Die beste Verbindung

Vom 16. bis zum 22. September fand im RadJahr 2013 die Europäische Mobilitätswoche statt. Wien ist zwei- bis dreimal so groß wie die Fahrradstädte Kopenhagen oder Amsterdam. Vielen Radelnden sind deshalb die Wege von einem Ende der Stadt zum anderen zu weit. Warum also nicht den Radius des Rads mit den öffentlichen Verkehrsmitteln deutlich erweitern? Unter dem Motto „Rad & Öffi: Die beste Verbindung“ wurde eine breit gefächerte Aktion durchgeführt, um die Vorzüge der Kombination dieser beiden umweltfreundlichen Verkehrsmittel zu vermitteln.





15

15 Lebenslanges Radfahren

Unter dem Schlagwort „lebenslanges Radfahren“ motiviert die Mobilitätsagentur unterschiedliche Altersgruppen (wieder) zum Radfahren – von Kindern und Jugendlichen bis hin zu den Seniorinnen und Senioren.

Im Rahmen des FahrRADhauses und der RADarena wurden Radtrainingskurse für Erwachsene und Kinder durchgeführt. In Zusammenarbeit mit dem Wiener Stadtschulrat fanden 20 „KinderRadSpaß“-Kurse für Schülerinnen und Schüler der Wiener Volksschulen statt. Darüber hinaus finanzierte und organisierte die Mobilitätsagentur Rad-Workshops in Kooperation mit der außerschulischen Kinder- und Jugendbetreuung (Magistratsabteilung 13). In der Zeit von April bis September wurde das Projekt „Spielstraße“ im vierten, fünften und 15. Bezirk unterstützt (Phorusgasse, Stöbergasse, Dingelstedtgasse). Ebenso fand ein Radprojekt im Rahmen der Parkbetreuung im Ditteshof (19. Bezirk) sowie beim Radfest im Hochhauspark (fünfter Bezirk) statt.

Die Forschungsgesellschaft Mobilität Graz entwickelte im Jahre 2010 im Auftrag des Landes Steiermark einen Leitfaden und ein Trainingsprogramm zur Ausbildung von sogenannten Radscouts, die fahrradbezogene Trainings durchführen können. Nachdem diese Ausbildung 2012 erstmals durch die Mobilitätsagentur in Wien für Seniorinnen und Senioren umgesetzt wurde, folgte 2013 ein Kurs für den Bereich der Jugendarbeit in Zusammenarbeit mit „wienXtra-institut für freizeitpädagogik“. Das Projekt lebenslanges Radfahren soll 2014 ausgebaut werden.

14 Heuer fahr' ich durch

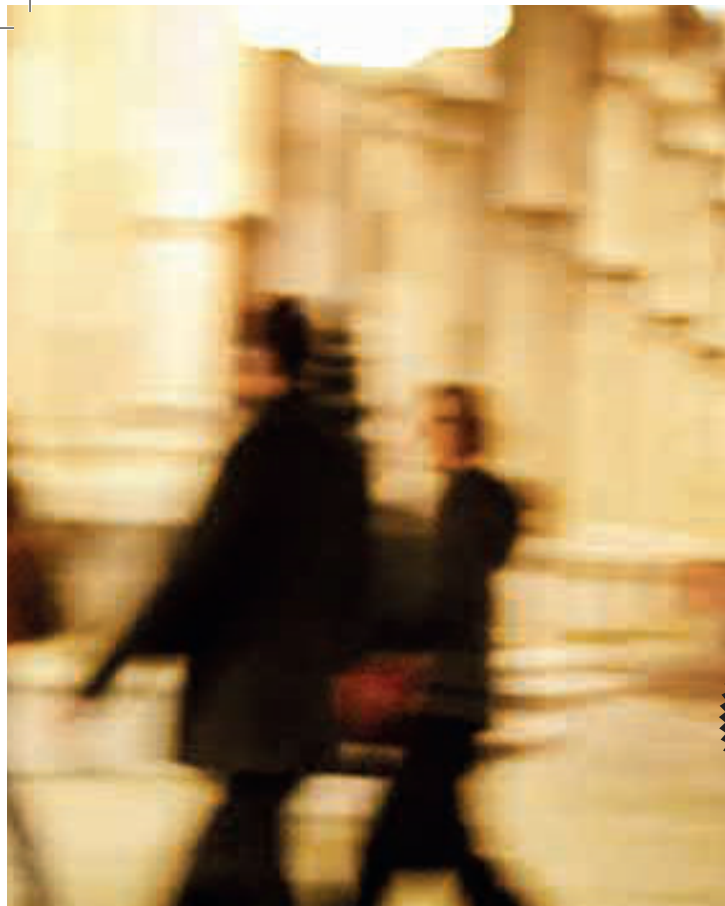
365 Tage Radfahren in Wien

23 Prozent der Wiener Radlerinnen und Radler können sich vorstellen, auch in der kalten Jahreszeit zu fahren. Das ergab eine Gallup-Umfrage im RadJahr 2013.

Um diesen Prozentsatz weiter zu steigern, wurde Anfang November eine Aktion zum Weiterradeln im Winter durchgeführt. Radfahrende konnten einen kostenlosen Fahrrad-Wintercheck durchführen lassen und Regenponchos gewinnen. An sechs wechselnden Standorten hat die Mobilitätsagentur Fahrräder winterfit gemacht und Tipps zum Radfahren in der kalten Jahreszeit gegeben. Übrigens planten 36 Prozent der Radlerinnen und Radler, die in der kalten Jahreszeit pausieren, im Winter 2013/14 eine kürzere Winterpause zu machen als bisher.



14



Setzt Freude
in Gang

Wien



Rad-
fahren
für alle

16 Migrantinnen- Radfahrkurse

Zur Erhöhung des Radverkehrsanteils widmet sich die Mobilitätsagentur Wien auch der unterschiedlichen gesellschaftlichen Zielgruppen. Das Projekt „Mama fährt Rad“ hat das Ziel, Radfahren für Frauen mit Migrationshintergrund attraktiver zu machen und den Anteil von Alltagsradlerinnen mit Migrationshintergrund langfristig und dauerhaft zu erhöhen.

Für das Jahr 2013 war eine Pilotphase geplant, die zeigen sollte, welche Strategie in Zukunft am besten wirksam werden kann. Es wurden drei Radkurse in unterschiedlichen Bezirken (zwei, zehn und 12) durchgeführt, die begleitend stadtpsychologisch evaluiert wurden. Das Kooperationsteam umfasste unter anderem die Magistratsabteilungen 13 (Bildung und außerschulische Jugendbetreuung) und 17 (Integration und Diversität), „die umweltberatung“ sowie die Radlobby IG-Fahrrad. Aufbauend auf den Ergebnissen soll das Projekt 2014 weitergeführt werden.



16

Selbstver- trauen und Lebensfreude

Im Dialog – Die Wünsche der Radfahrenden

Aufgabe der Mobilitätsagentur Wien ist die Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit für das Zu-Fuß-Gehen und Radfahren in Wien. Darüber hinaus ist sie Anlaufstelle für alle Fragen, Anregungen und Anliegen zum Thema Fuß- und Radverkehr in Wien.

Anliegen von Bürgerinnen und Bürgern

Im Jahr 2013 wurden von der Mobilitätsagentur im Bereich „Fahrrad Wien“ mehr als 2.500 Anliegen mündlich oder schriftlich beantwortet, teilweise via „Wunschbox“ auf der Internetseite www.fahrradwien.at, über die Anliegen direkt eingegeben werden können.

Anliegen, die inhaltlich nicht direkt beantwortet werden konnten, wurden an die zuständigen Stellen der Stadt Wien mit dem Ersuchen um Prüfung weitergeleitet, in erster Linie an die Magistratsabteilungen 28, 33 und 46, darüber hinaus unter anderem auch an die Magistratsabteilungen 45, 48, die Wiener Linien oder die Polizei. Die häufigsten Themen dabei waren: Radfahren gegen die Einbahn, Fragen und Wünsche zu Lückenschlüssen im Radwegnetz oder zu Detailplanungen, Konflikte mit anderen Verkehrsteilnehmenden, insbesondere mit Fußgängerinnen und Fußgängern (Gehsteigradeln, Nummertafeln), sowie Wünsche nach mehr und sicheren Radabstellanlagen.

Kommunikation und Netzwerk

Die Dialogaufgabe und Öffentlichkeitsarbeit der Mobilitätsagentur spiegelte sich im RadJahr 2013 nicht nur in der laufenden Beantwortung der Anliegen von Bürgerinnen und Bürgern wider, sondern auch in der kontinuierlichen Pressearbeit.



Über das RadJahr 2013 und seine einzelnen Elemente haben Wiener Medien ausführlich berichtet. Um Quantität und Tonalität der Beiträge abschätzen zu können, hat APA-DeFacto insgesamt 255 Beiträge aus Print- und audiovisuellen Medien hinsichtlich der Parameter Präsenz, Tonalität und Leserkontakte analysiert. Es zeigt sich folgendes Bild: Beiträge mit dem Begriff „RadJahr“ erreichten mit 59,6 Millionen potenziellen Leserkontakten die höchste Aufmerksamkeit, gefolgt von „Radwoche“ mit 22,4 Millionen und „RADcorso“ (15,8 Millionen). Die Tonalität der meisten Berichten zum RadJahr war positiv (29) oder neutral (32). Beiträge zu



Wien



Setzt Freude
in Gang

Im
Dialog
erfolgr
reich

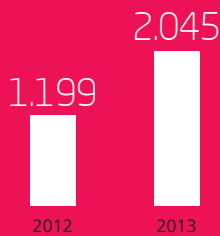
Radwoche, RADcorso und bike2help waren fast ausschließlich positiv: 44 positiven Beiträgen stehen nur drei negative gegenüber.

Darüber hinaus zeigte sich dieser Dialogauftrag – wie schon im vorangegangenen Jahr – in zahlreichen Gesprächen und Netzwerktreffen einerseits mit den NGOs und der Radlobby, andererseits mit den magistratsinternen Stellen der Stadt Wien.

aufgerufen. Insgesamt haben 555 Websites im Jahr 2013 auf fahrradwien.at verwiesen.

Die Bekanntheit der Facebook-Seite ist mit der steigenden Präsenz der Mobilitätsagentur und dem RadJahr 2013 signifikant gewachsen: Die „Likes“ stiegen von 889 am 1. Jänner 2013 auf 9.828 Likes am 1. Jänner 2014. Damit gehört diese Facebook-Seite zu den erfolgreichsten Fahrrad-Seiten im deutschsprachigen Raum und darüber hinaus. Zum Vergleich: „I bike CPH“ (Kopenhagen) hat 2.989 Likes, „Bike New York“ 15.784 und die „Radlhauptstadt München“ 2.230 (Stand: 17. Jänner 2014).

Entwicklung der schriftlichen
Anfragen an die Mobilitäts-
agentur Bereich Radverkehr:



Die Interaktion auf Facebook war über das Jahr hinweg sehr gut, was als Zeichen für eine aktive Community gesehen werden kann. Das Spitzen-Posting im RadJahr 2013 war ein Bild vom Wiener RADcorso, das 105 Mal geteilt wurde und so mehr als 16.000 Menschen erreichte. Die Facebook-Aktivitäten haben zu einer Steigerung der Bekanntheit des RadJahres beigetragen. Die Seite wird von der Wiener Rad-Community als Plattform zur Interaktion und zur Diskussion angenommen. Die „Liker“ identifizieren sich mit dem Thema.

Webauftritt und Social Media

Die Internetseite www.fahrradwien.at war im RadJahr 2013 eine wichtige Kommunikationsplattform. 99.243 Unique User, also einzelne Besucherinnen und Besucher, haben die Seite aufgerufen, davon stammten rund 80 Prozent aus Wien. Es wurden 62 Blogbeiträge und 419 Kommentare verfasst. In 13 Galerien waren insgesamt 419 Bilder zu sehen. 353 Termine von Rad-Events wurden auf der Website eingetragen. Im Juni haben rund 25.000 Personen die Seite

9.828 Likes
auf Facebook

Infrastruktur – Die wichtige Basis

Für die Erhöhung des Radverkehrsanteils in Wien braucht es vor allem zwei Dinge: gute und sichere Infrastruktur sowie Bewusstseinsbildung fürs Radfahren.



highlights

Die Infrastruktur wird jährlich ausgebaut, erweitert und verbessert. Daran arbeiten die Dienststellen der Stadt Wien. Die Mobilitätsagentur ist dabei in die Planung miteinbezogen. Anbei ein kurzer Überblick der Highlights 2013:



Obere Donaustraße

Die Obere Donaustraße wurde in den Jahren 2008 und 2010 umgestaltet. Der Lückenschluss zwischen der Lilienbrunnengasse und der Hollandstraße konnte erst im Jahr 2013 umgesetzt werden, da hier die Fertigstellung eines neuen Gebäudes abgewartet wurde.

Die obere Donaustraße wurde von vormals drei Fahrstreifen auf zwei Fahrstreifen umgebaut, wodurch genügend Platz für einen Zweirichtungsradweg geschaffen werden konnte.

Durch diese Baumaßnahmen wurde nun die Radverbindung zwischen Prater und Nußdorf geschlossen. Der durchgehende Zweirichtungsradweg entlang des Donaukanals bietet eine komfortable Route, über die auch die Innere Stadt über diverse Brücken angefahren werden kann.

Ottakringer Straße

Ein Fernwärme-Projekt sowie Mittel aus der EU-Strukturförderung ermöglichten neue Perspektiven für die Ottakringer Straße. Damit diese Chancen genutzt werden konnten, wurde ein Projekt zur Umgestaltung der Ottakringer Straße zwischen Hernalser Gürtel und Nattergasse mit einem umfangreichen Beteiligungsprozess gestartet. Die Ottakringer Straße zeigt sich nun nach ihrer Umgestaltung attraktiv und einladend: Durch eine Neugestaltung des Straßenraums und die Verbreiterung der Gehsteige wurden neue attraktive Aufenthaltsbereiche geschaffen. Besondere Berücksichtigung fand auch der Radverkehr. Im gesamten Projektbereich ist in beiden Fahrtrichtungen nun ein durchgehender Radfahrstreifen vorhanden. Neue Fahrradabstellanlagen und ein City-Bike-Standort im Kreuzungsbereich Ottakringer Straße/Brestelgasse wurden mitgeplant. Die neuen Straßenbahnhaltestellen wurden als für Radfahrende befahrbare Haltestellenkaps ausgebildet.



3

Kagraner Platz

Die Verlängerung der Straßenbahnlinie 26 stellt eine direkte Verbindung zwischen Floridsdorf und der Donaustadt her und verbindet alle Hauptachsen des öffentlichen Verkehrs im Norden und Nordosten Wiens. Die Verlängerung erfolgte zwischen der Donaufelder Straße und der U1-Station Kagraner Platz sowie der U2-Station Hausfeldstraße.

Im Zuge der Herstellung dieses 4,5 Kilometer langen Straßenbahnstückes wurde der Straßenraum neu gestaltet, adaptiert und angepasst. Für den Radverkehr wurden auf dem Kagraner Platz Mehrzweck- und Radfahrstreifen errichtet und an das bestehende Radwegenetz angebunden. Radfahrende können nun von der Wagramer Straße die Hausfeldstraße erreichen. In der Hausfeldstraße wurden ebenfalls Radfahrstreifen geschaffen, die an die neue U-Bahn- und Straßenbahnstation sowie an das bestehende Radwegenetz anbinden.



4

Alser Straße

Der neue Mehrzweckstreifen in der Alser Straße optimiert den Radweg für die bestehende starke Radfahrrelation ins alte AKH und schließt gleichzeitig eine Lücke im Hauptradwegenetz. Vom bestehenden Radweg in der Landesgerichtsstraße gibt es nun – über die Mariannengasse mit Radfahren gegen die Einbahn – eine Anbindung von der Inneren Stadt an die Außenbezirke Ottakring und Hernals und damit natürlich auch an den Gürtelradweg.

Um diesen Lückenschluss zu realisieren, wurde ein Mehrzweckstreifen von der Landesgerichtsstraße bis zur Spitalgasse markiert.





2013

5

Weitere Highlights:

- Erste Fahrradstraße Österreichs in der Kuchelauer Hafestraße
- Erster Radweg ohne Benutzungspflicht in der Operngasse
- Neue Markierungen der City-Querung

Beschilderung der Eurovelo-Routen 6 und 9

Rechtzeitig zur Velo-city-Konferenz im Juni 2013 wurden die internationalen Radwege Velo 6 (Donauradweg) und Velo 9 (Bernsteinradweg) in Wien neu beschildert.

Auf Wiener Gebiet führt die Eurovelo 6 Route durch die Bezirke 19, 20, 21 und 22. Die Eurovelo 9 durch die Bezirke 21, 20, 9, 1, 4, 10 und 23.

Die detaillierten Beschreibungen mit Kilometerangaben zu zentralen Punkten und Sehenswürdigkeiten in Wien bringt im kleinräumigen Bereich eine enorme Verbesserung. Gleichzeitig sind mit dieser Maßnahme die Teilstrecken der Eurovelos durch Wien leicht erfahrbar.



Wien zu Fuß – Mit allen Sinnen durch die Stadt

Wien ist die Stadt des genussvollen Flanierens.





Alle Wege
alle Sinne

Wien hat sich zum Ziel gesetzt, den Fußverkehr auf hohem Niveau zu halten.

Die Sicherheit der Fußgängerinnen und Fußgänger soll weiter verbessert und die Barrierefreiheit erhöht werden. Deshalb wird nun dem Zu-Fuß-Gehen mit eigenen Kommunikationsmaßnahmen mehr Gewicht verliehen.

Die Marke Wien zu Fuß steht fortan für ein neues Selbstbewusstsein der Zu-Fuß-Gehenden und für Wertschätzung gegenüber der Basis aller Mobilität: dem Gehen. Wer zu Fuß geht, tut seiner eigenen Gesundheit etwas Gutes. Wer zu Fuß geht, belebt die Straße, schont das Klima und macht somit die Stadt ein Stück lebenswerter.

Die Entwicklung der Marke Wien zu Fuß war ein mehrstufiger Prozess, an dem sich Experten und Expertinnen aus unterschiedlichen Branchen wie Medien, Wissenschaft und Verwaltung, beteiligt haben.

Schlussendlich wurde zu dieser Marke auch ein Logo kreiert. Das Logo von Wien zu Fuß ist eine selbstbewusst schreitende Person. Der Claim „Alle Wege – alle Sinne“ ist Programm: Es geht darum, die Interessen und Bedürfnisse der Zu-Fuß-Gehenden auf „allen Wegen“ sichtbar zu machen, nützliche Informationen bereit zu stellen sowie Probleme auf Alltagswegen aufzuzeigen. Es geht aber auch darum, Lust auf das Gehen zu machen, seine positiven Auswirkungen zu kommunizieren und Veranstaltungen zu fördern, die das Gehen mit „allen Sinnen“ erfahrbar machen.



www.wienzufuss.at

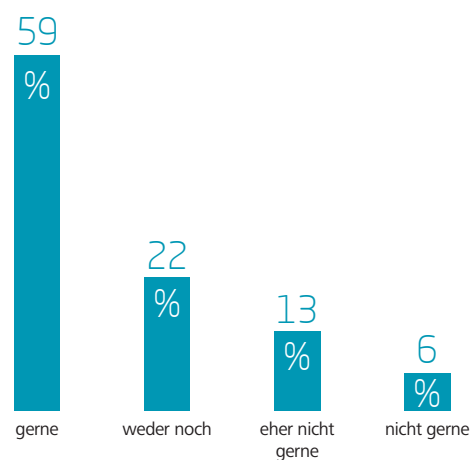
Daten und Fakten – Zahlen zum Fußverkehr

Wien ist eine der lebenswertesten Städte der Welt. Das hängt auch mit dem hohen Anteil des Fußverkehrs zusammen. Rund 28 % der Alltagswege der Wienerinnen und Wiener werden zu Fuß erledigt.

Zu-Fuß-Gehen ist beliebt

Das Zu-Fuß-Gehen ist in Wien eine beliebte Art der Fortbewegung. 80 Prozent der Wienerinnen und Wiener geben an, häufig zu Fuß unterwegs zu sein. 60 Prozent tun dies auch gerne.

Wie gerne wird gegangen?



Quelle: Befragung von Factum im Auftrag der Stadt Wien, 2013





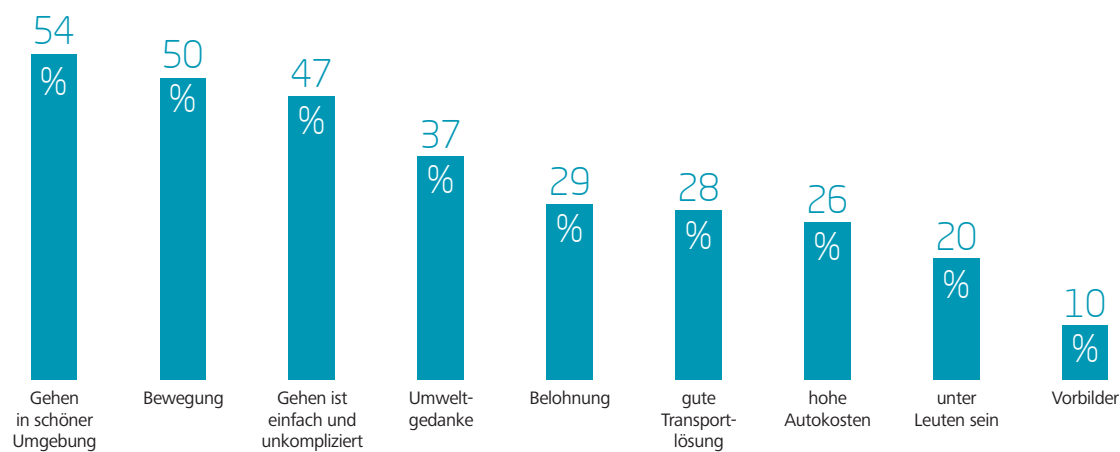
Alle Wege
alle Sinne

Was motiviert zum Gehen?

Hauptgründe, Wege zu Fuß zurückzulegen, sind eine schöne Umgebung, der Wunsch nach täglicher Bewegung und das Unkomplizierte und Einfache an dieser Art der Fortbewegung.

Auch der Umweltgedanke spielt eine Rolle. Ebenfalls wichtig, um zum Zu-Fuß-Gehen zu motivieren, sind Vorbilder oder der soziale Aspekt, das „unter Leuten sein“.

Motivationsgründe zum Gehen



Quelle: Befragung des Verkehrsforschungsbüro Factum im Auftrag der Stadt Wien.

Die Wienerinnen und Wiener gehen häufig und gerne zu Fuß.





Die Projekte – Gehen bringt Lebensqualität

Alle Wege – alle Sinne, das ist bei Wien zu Fuß Programm: Nützliche Informationen für den Alltag und Tipps für das genussvolle Spazieren.

Rück-
sicht hat
Vorrang



1 Wiener Verkehrsf Frühling

Kaum werden die Tage wärmer, sind auch wieder mehr Menschen zu Fuß und auf dem Fahrrad unterwegs.

Beim "Wiener Verkehrsf Frühling" Anfang April sprachen sich auf Initiative der Mobilitätsagentur die Fuß- und Radverkehrsorganisationen Walk-Space und Radlobby Wien für mehr gegenseitige Rücksichtnahme auf gemischten Geh- und Radwegen aus. Vor der U-Bahn Station Rossauer Lände wurden Blumen an Zu-Fuß-Gehende und Radfahrende verteilt. In insgesamt zwölf Bezirken wurden daraufhin Informationsfolder mit dem Titel "Rücksicht hat Vorrang" verteilt. Diese Termine erfolgten auf Einladung der Bezirksvorstehungen und führten zu Orten, an denen es immer wieder zu Konflikten auf Gehsteigen, in Fußgängerzonen oder auf gemischten Verkehrsflächen kommt.

2 Fairnesszone Donaukanal

Der Donaukanal ist ein wichtiges Naherholungsgebiet, das sich immer größerer Beliebtheit erfreut.

Seit fünf Jahren sind im Rahmen der „Fairnesszone Donaukanal“ Dialogpartner unterwegs, die für gegenseitige Rücksichtnahme unter den Verkehrsteilnehmenden werben. Radservice und Mitmach-Aktionen helfen dabei, den Radverkehr abzubremsen und eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich alle willkommen fühlen. Die Mobilitätsagentur ermöglicht erstmals Veranstaltungen, die sich explizit dem Zu-Fuß-Gehen widmen: Öko- und Fledermaus-Walks der Magistratsabteilung 22 führten durch Flora und Fauna der Stadt-Oase, bei Mixed-Culture-Walks und Generationen-Walks von "Wild Urb" trafen sich Menschen zum gemeinsamen Spazierengehen. Eine Kreativgalerie der Wünsche vom Verein Walk-Space fragte nach den Bedürfnissen der Zu-Fuß-Gehenden und die Diakonie lud dazu ein, die Straße zu bemalen.





3 Veranstaltungen und Straßenfeste

Wien zu Fuß unterstützt diverse Straßenfeste von lokalen Vereinen, Agenda 21 Gruppen und Gebietsbetreuungen. So wird die Straße als Ort der Begegnung wieder belebt. So wurde im Mai der Hugo-Bettauer-Platz im 8. Bezirk mit einem Klavier mitten auf der Straße kurzerhand zum Konzertsaal. Beim Fasanviertel-Walk im 3. Bezirk konnten Kinder ausprobieren, wie es ist, sich mit Rollstuhl oder Blindenstock durch die Stadt zu bewegen. Die europäische Mobilitätswoche vom 16. bis 22. September wurde 2013 erstmals von der Mobilitätsagentur koordiniert. Über 40 Veranstaltungen konnten in diesem Jahr realisiert werden. Für die Kommunikation gab es eine eigene Website www.mobilitaetswoche.wien.at, Veranstaltungsfolder und Inseratschaltungen. Auch im Jahr 2014 findet die Mobilitätswoche wieder statt. Wien zu Fuß unterstützte außerdem im November die Verleihung des Walk-Space Awards in Wien. Den Landespreis Wien erhielten die Projekte „FairTeilen Wolfganggasse“ des Vereins „Garten Wolfganggasse“ aus Meidling und „Sicher zu Fuß unterwegs im Stuwerviertel“ der Gebietsbetreuung Stadterneuerung im 2. und 20. Bezirk.



4

4 Coolster Sommer-spaziergang

Der Wettbewerb „Wien sucht den coolsten Sommerspaziergang“ läutete die Sommersaison ein. Dabei waren Wege gesucht, die mit Schatten, Wasser oder einem guten Eisgeschäft Abkühlung bieten. Sebastian A. gewann für seinen Tipp, am Liesingbach ein Bootsrennen zu veranstalten, eine Eisparty. Und auch die Kinder des Kindergarten Lannerhaus aus dem 8. Bezirk wurden für ihre Zeichnungen zum Weg in den Weghuberpark prämiert.

5 Geh-Café

Das „Geh-Café“ ist das Veranstaltungsformat von Wien zu Fuß für bewegten Diskurs. In Kooperation mit lokalen Organisationen kommen interessierte Bürgerinnen und Bürger mit Entscheidungsträgern, Expertinnen und Experten zusammen, um gemeinsam ein Grätzl zu begehen. Dabei wird die lokale Infrastruktur für den Fußverkehr diskutiert. Anschließend gibt es bei kleinen Erfrischungen die Möglichkeit zum Dialog im und über den öffentlichen Raum. Alle Wünsche und Anregungen eines Geh-Cafés werden dokumentiert und der Bezirksvorstehung übermittelt. Das erste Geh-Café fand im 15. Bezirk zum Thema „Hitze in der Stadt“ statt. Es folgten „Stadt der kurzen Wege“ in der Josefstadt und „Generationengerechte Stadt“ in der Landstraße. Kooperationspartner waren dabei Gebietsbetreuung Stadterneuerung des dritten und 15. Bezirks, sowie die Lokale Agenda 21 Josefstadt. Die Geh-Cafés von Wien zu Fuß lockten nicht nur Anrainerinnen und Anrainer, sondern auch Interessierte aus weit entfernten Bezirken an.

6 Räumphase ist LEO

Vor allem Kinder und Menschen im Alter empfinden das Queren von Kreuzungen als unsicher, wenn ein- oder abbiegende Autos involviert sind. Im November informierte Wien zu Fuß mit der Aktion „Räumphase ist LEO“ über die wenig bekannte Funktion der Räumphase bei Fußgängerampeln. Die Räumphase ist die Zeit nach dem Grünblinken. Sie steht dem Fußverkehr zu, um sicher ans andere Ende der Fahrbahn zu gelangen. Wie das „LEO“ beim Fangenspielen stellt die Räumphase einen geschützten Bereich dar, in dem die Zu-Fuß-Gehenden von anderen Verkehrsteilnehmenden nicht bedrängt werden dürfen. Um die Räumphase bekannter zu machen und damit den Stress aus dem Kreuzungsgeschehen zu nehmen, entwickelte die Mobilitätsagentur gemeinsam mit der Magistratsabteilung 33 „Wien leuchtet“ einen Informationsfolder. Dieser zeigt anhand einer Ziehmechanik die unterschiedlichen Phasen einer Fußgängerampel. Die Landespolizei Wien, ARBÖ Wien und 19 Bezirksvorstehungen beteiligten sich an der Aktion „Räumphase ist LEO“. www.aktionampel.at



7 Bildungsarbeit zu Barrierefreiheit

Im Rahmen eines Lehrganges an der TU Wien, bei Lehrveranstaltungen des ÖZIV (Österr. Zivilinvalidenverband) und des Österreichischen Normungsinstitutes wurden Menschen mit dem Thema Barrierefreiheit vertraut gemacht. Wien zu Fuß nahm bei den Veranstaltungen die Aufgabe wahr, die Interessen mobilitätseingeschränkter Menschen zu vertreten und Bewusstsein auf dem Gebiet Barrierefreiheit zu schaffen. Über 40 Studierende interessierten sich für die Lehrveranstaltung „Barrierefrei im öffentlichen Straßenraum“. Zusammen mit Maria Grundner, Expertin für Barrierefreiheit der Mobilitätsagentur, wurden u.a. Barrieren an Haltestellen von öffentlichen Verkehrsmitteln geortet und in Folge Lösungsvorschläge erarbeitet. Bei den Teilnehmenden wurde das Bewusstsein für die Wichtigkeit von Barrierefreiheit geschärft. Am Normungsinstitut wurden in zwei Lehrgängen und drei unterschiedlichen Sessions die Teilnehmenden auch auf einen Weg durch die Stadt zu Fuß und mit den Öffentlichen Verkehrsmitteln begleitet. Ziel war die jeweilige Nutzbarkeit der gebauten Umgebung für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen kennen zu lernen. Erreicht wurde dies unter anderem dadurch, dass Hilfsmittel direkt ausprobiert werden konnten und Behinderungen mit Brillen und künstliche Versteifungen der Gelenke erfahren werden konnten.

Im Dialog – Qualität steigern, Schritt für Schritt

Wien zu Fuß ist Schnittstelle zwischen den Menschen, die zu Fuß gehen, der Politik, der Verwaltung und zivilgesellschaftlichen Organisationen. Sämtliche Fragen, Ideen und Anliegen zum Thema Zu-Fuß-Gehen werden von Wien zu Fuß gesammelt. Sie tragen dazu bei, die Interessen von Zu-Fuß-Gehenden sichtbar zu machen.

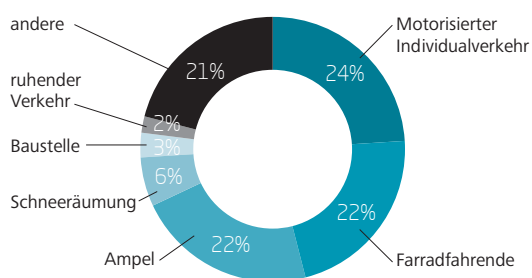
Anliegen von Bürgerinnen und Bürgern

Im Jahr 2013 sind bei Wien zu Fuß insgesamt 670 Anfragen eingelangt. Seit Dezember 2013 steht Antragenden die "Wunschbox" auf der Website www.wienzufuss.at zur Verfügung.



Die häufigsten Themen waren: Motorisierter Individualverkehr – das heißt Fragen zu Autofahrenden und ihren Rechten und Pflichten –, Wünsche und Beschwerden zu Ampeln, Konflikte mit anderen Verkehrsteilnehmenden, vor allem Fahrradfahrenden (Radfahren am Gehsteig).

Wien zu Fuß: Themen der Antragenden



Dass Sicherheit den Zu-Fuß-Gehenden ein besonderes Bedürfnis ist, wird aus den zahlreichen Anfragen deutlich. Viele wünschen sich mehr Schutzwege in der Stadt. Anfragen werden entweder direkt beantwortet oder an die zuständigen Stellen der Stadt Wien, die Wiener Linien oder die Polizei weitergeleitet.

Kommunikation und Netzwerk

Wien zu Fuß kommuniziert mit den Menschen nicht nur bei der Beantwortung von Bürgerinnen- und Bürger-Anliegen sondern auch in Form von Pressearbeit und zahlreichen Informations-Aktionen und Projekten. Um nur einige Beispiele zu nennen: „Respektzone Gehsteig“



behandelte die gegenseitige Rücksichtnahme von Zu-Fuß-Gehenden und Radfahrenden im täglichen Miteinander. „Räumphase ist LEO“ sagte Wien zu Fuß im November und warb damit für mehr Gelassenheit an ampelgeregelten Kreuzungen.



Um einen strukturierten Austausch zwischen Zivilgesellschaft und Wiener Stadtverwaltung zu schaffen, findet vierteljährlich das sogenannte „Netzwerktreffen Fußverkehr“ statt. Der Kreis der Teilnehmenden reicht von Fachleuten von Behindertenorganisationen, Senioren- und Jugendorganisationen bis zu Personen aus den Bereichen Gemeinwesen, Verkehrsplanung, Öffentlicher Verkehr und Umweltschutz. In einem konstruktiven Dialog werden verschiedene Aspekte des Zu-Fuß-Gehens im öffentlichen Raum beleuchtet, Probleme identifiziert und Lösungskonzepte erarbeitet. So wurde im heurigen Jahr der Fußverkehr u. a. im Kontext von Gesundheit beleuchtet, aber es gab auch spannende Erkenntnisse zum Thema „Sichere Straßenquerung“.

Langfristig soll das „Netzwerk Fußverkehr“ dazu beitragen, eine „Kultur des Gehens“ zu schaffen.

Barrierefreiheit

Eine wesentliche Aufgabe von Wien zu Fuß ist es, die Interessen von Menschen, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind, zu vertreten. Die Expertise von Wien zu Fuß auf dem Gebiet Barrierefreiheit im öffentlichen Raum wird von den Dienststellen der Stadt gerne genutzt. So konnten beispielsweise bei der Gestaltung des neuen Hauptbahnhofes oder des Bahnhofes Wien Mitte Anregungen zur Barrierefreiheit gegeben werden. Darüber hinaus ist Wien zu Fuß in Ausschüssen des Österreichischen Normungsinstituts, die sich mit Barrierefreiheit befassen, vertreten.

Webauftritt und Social Media

Um den Austausch mit den Menschen intensiv zu gestalten, wird monatlich ein Newsletter mit den wichtigsten Trends und Neuigkeiten zum Fußverkehr verschickt. Auch auf Facebook ist Wien zu Fuß aktiv und vernetzt sich dort mit den Zu-Fuß-Gehenden.

Seit Dezember 2013 ist auch die Website www.wienzufuss.at online. Über die „Wunschbox“ erreichen die Zu-Fuß-Gehenden die Mobilitätsagentur direkt mit ihren Anliegen, Beschwerden und Lob. Ein Terminkalender verweist auf Veranstaltungen und Aktivitäten zum Zu-Fuß-Gehen und Spazier-Routen machen Lust auf frische Luft und Bewegung.



Infrastruktur – besser vorankommen

In Wien werden Jahr für Jahr zahlreiche Infrastrukturprojekte umgesetzt, die die Qualität des öffentlichen Raumes steigern sollen. Auch Dank der Initiative von Expertinnen und Experten der Magistratsabteilungen für Verkehr und Stadtentwicklung gehört die Wahrung der Interessen von Zu-Fuß-Gehenden seit Jahren zum Standard bei Bauprojekten der Stadt Wien. Exemplarisch nennen wir hier einige wenige Beispiele, die deutlich machen, welche Maßnahmen 2013 gesetzt wurden, um den Fußgängerinnen und Fußgängern den Alltag zu erleichtern.

Kreuzung Linzer Straße / Hütteldorfer Straße

Während der Sommerferien 2013 wurde das Kreuzungsplateau Linzer Straße/Hütteldorfer Straße im 14. Bezirk umgebaut. Ziel des Umbaus war die Erhöhung der Verkehrssicherheit, vor allem für Fußgängerinnen und Fußgänger beziehungsweise Radfahrerinnen und Radfahrer. Erreicht wurde dies u. a. durch das Schaffen neuer Querungen für Fußgängerinnen, Fußgänger, Radfahrerinnen und Radfahrer. Stadteinwärts wurden die Fahrstreifen vor dem Schutzweg getrennt, sodass die Zu-Fuß-Gehenden nur mehr einen Fahrstreifen queren müssen. Zum einfachen Erreichen der Straßenbahn-Haltestelle wurde eine zusätzliche Fahrbahnanhebung errichtet. Somit kann die Haltestelle von beiden Seiten gut erreicht werden.

Akustische Signale an Ampeln

Akustische Signale an der Fußgängerampel sind ein notwendiges Hilfsmittel für blinde Personen, um eine geregelte Kreuzung überqueren zu können. Im Jahr 1995 gab es in Wien 81 Fußgängerampeln, die mit einem akustischen Signal ausgestattet waren. Heute sind es 719 Ampelanlagen, die blinde Personen nützen können, um das rote und grüne Licht an der Ampel zu hören.



Kürzer Warten

Entlang der Roßauer Lände im Bereich der Seegasse und Mosergasse wurde eine Induktionsschleife, ein Gerät zum Erkennen von Fahrzeugen, installiert. Die Technik erkennt, wann das letzte Auto einer Kolonne vorbeifährt, und steuert die Ampelanlage. Wenn keine Autos gemessen werden, schaltet die Ampel auf Rot und Zu-Fuß-Gehende bekommen unmittelbar das grüne Signal. Diese neuartige und innovative Steuerung verkürzt Wartezeiten für Zu-Fuß-Gehende auf ein Minimum.

Platz für Menschen

Insgesamt stehen den Wienerinnen und Wienern mehr als 10 km² Fläche zum Zu-Fuß-Gehen zur Verfügung. Diese Zahl umfasst Fußwege, Gehsteige, Stiegen, Eingänge und Einfahrten. Fußgängerzonen gibt es in Wien derzeit 90. Seit April 2013 gibt es in Wien auch die Möglichkeit, Begegnungszonen einzurichten, d. h. die nutzbaren Flächen für Zu-Fuß-Gehende werden mehr. Hinzu kommen 850 Parks und Grünanlagen der Wiener Stadtgärten.

Ottakringer Straße

Der Gehsteig an beiden Häuserfronten der Ottakringer Straße wurde, bis auf jene Kreuzungsbereiche, die lichtsignalgeregelt werden, verbreitert und in den Bereich der einmündenden Seitengassen durchgezogen. Ein durchgehendes taktiles Bodenleitsystem wurde errichtet und zusätzliche barrierefreie Querungsmöglichkeiten geschaffen. Zusätzlich wurde der Straßenzug begrünt, mit neuen Sitzmöglichkeiten ausgestattet und diese Aufenthaltsbereiche gut ausgeleuchtet. Die Lebensqualität im Grätzel wurde für die Anrainerinnen und Anrainer gesteigert.

Kreuzung Burggasse / Kirchengasse

Die MA 28 errichtete im Bereich der Kreuzung Burggasse und Kirchengasse Gehsteigvorziehungen, außerdem eine Fahrbahnaufdopplung im Einfahrtsbereich zur Nebenfahrbahn der Burggasse. Gehsteigvorziehungen verbessern Sichtbeziehungen zwischen Zu-Fuß-Gehenden und Autofahrenden. Sie verkürzen den Quersungsweg über die Fahrbahn erheblich. Fahrbahnaufdoppelungen schaffen barrierefreie Wege. Annähernd niveaugleiche Übergänge sind für Menschen mit Rollmobilen und Menschen, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind, notwendig. Zusätzlich wird eine Reduzierung der Geschwindigkeit im Autoverkehr erreicht und somit die Sicherheit erhöht.



Streetlife Festival

In der Europäischen Mobilitätswoche Mitte September wird die Mobilitätsagentur mit einem großen "Streetlife Festival" umweltfreundliche urbane Mobilität und die Wertschätzung für den öffentlichen Raum thematisieren.

wann: 13. und 14. September 2014
wo: Babenbergerstraße

Erstmals wird den Wiener Streetlife-Communities damit eine Plattform zum Präsentieren und Austauschen geboten. Denn sportliche und kulturelle Aktivitäten im öffentlichen Raum sind es, die unsere Stadt lebenswert und das Zu-Fuß-Gehen zum Erlebnis machen!

13./14.9.
Streetlife
Festival





Impressum:

Medieninhaber und Herausgeber: Mobilitätsagentur Wien GmbH, Lienfeldergasse 96, 1170 Wien;
Grafische Gestaltung: Manuela Tippel; Druck: Paul Gerin GmbH & Co KG; Fotos: Sebastian Philipp,
Christian Fürthner, Wolfgang Zajc, Philipp Forstner, Claudia Ziegler, PID, Peter Provaznik, Erwin Wim-
mer, Plansinn, MAK/Katrin Wißkirchen, Rene Nagel-Rohrmoser, Ernst Grünwald, Gerd Götzenbrucker,
Andrea Kemp, Christian Bauer, Irene Nagel-Rohrmoser, shutterstock.com, privat

Alle Rechte vorbehalten.

StadT  Wien





Setzt Freude
in Gang



Alle Wege
alle Sinne



Mobilitätsagentur Wien GmbH

A-1170 Wien, Lienfeldergasse 96

+ 43 1 4000 49 900

office@mobilitaetsagentur.at

gehen@mobilitaetsagentur.at

www.fahrradwien.at

www.wienzufuss.at